

# Der Getreidhändler.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Träger-Gebühr für die einseit. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaudruckblätter, Illustr. Sonntagblatt und Schwäb. Landwirts.

303

Samstag, den 27. Dezember

1913

### Amliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Weiskurses in Laupheim.

Im Einvernehmen mit dem Württ. Brauereiverband wird von Ende Januar 1914 an bei genügender Beteiligung in dem Betrieb des Herrn Schlossgutsbesizers Steinert in Laupheim unter Leitung des Herrn Gutsinspektors König ein dreiwöchiger Lehkurs im Melken und in der Viehpflege abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht nur im praktischen Melken, in der Viehpflege und in den wichtigsten Stallarbeiten ausgebildet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses angemessenen theoretischen Unterricht über Bau und Einrichtung des Euters, Bildung der Milch, Gewinnung und Behandlung der Milch, Durchführung von Leistungsprüfungen, Führung von Zuchtbüchern, sowie über die Grundzüge der praktischen Fütterungslehre, die Aufzucht des Jungviehs, die Gesundheitspflege der Tiere usw.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anleitung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben dieselben für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Beitrag in Aussicht gestellt werden.

Zu dem Kurs werden berufsmäßige Viehwärter, sowie Söhne von Landwirten, die im Stalle und beim Melken beschäftigt werden, das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben und entsprechende Vorkenntnisse im Melken besitzen, zugelassen.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 26. Januar 1914 festgesetzt. Zu demselben werden 7 Teilnehmer angenommen.

Begehre um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 15. Januar 1914 an den Leiter desselben, Herrn Inspektor König in Laupheim, einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. eine Bescheinigung über Vorkenntnisse im Melken;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erscheidenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Zeugnis;
5. wenn ein Beitrag erbeten wird, was zutreffendfalls gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindefälliges Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern. In diesem Falle ist auch anzugeben, ob dem Bewerber Beiträge von anderer Seite in Aussicht stehen.

Bewerber aus Gemeinden, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, können in den Kurs nicht aufgenommen werden. Ueber weitere Vorkehrungsmaßnahmen wird denjenigen Bewerbern, die zu dem Kurs zugelassen werden, von dem Kursleiter feinerzeit eine besondere Mitteilung zugehen.

Stuttgart, den 15. Dez. 1913.

Sting.

#### A. Versicherungsamt Nagold.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung bzw. den Herren Verwaltungsausschüssen gehen mit nächster Post die Katasternachrichten für die landwirtschaftliche Versicherungsgesellschaft für 1913 nach. An dem mit dem Auftrag zu, für die Umlage der Beiträge auf die einzelnen Beitragspflichtigen und für Abfertigung der auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Beitragsverpflichtungen an die landwirtschaftliche Versicherungsgesellschaft in Keutlingen durch Brückung der mitfolgenden Zahlkarte binnen 2 Monaten Sorge zu tragen.

Hilfsformeln zur Unterabteilung der Beiträge, sowie Formulare zu Lieferungsberichten sind für jede Gemeinde eingeschlossen.

Den 23. Dezember 1913.

Ammann Mayer.

#### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

In Ergänzung des § 22, letzter Absatz (zu U 5, U 6) der Ausführungsbestimmungen über die Zahlung der Unfallentgeltzahlung vom 2. Nov. 1912 (Amtliche Nachrichten

des Reichsversicherungsamts 1912 S. 957 ff.) hat das Reichsversicherungsamt, Abteilung für Unfallversicherung, in Berlin, im Einverständnis mit der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen, durch Erlass vom 18. August d. J. bestimmt, daß der Text des Beglaubigungsvermerkes mit Einschluß des Ausfertigungsdatums durch Stempeldruck hergestellt werden kann.

Den 24. Dez. 1913.

Ammann Mayer.

Auf Grund der im Dezember am Lehrerseminar in Nagold abgehaltenen 1. Dienstprüfung für Volksschullehrer sind nachstehende 30 Lehramtskandidaten zur Verleihung unständiger Lehrstellen an Volks- und Mittelschulen für besätigt erklärt worden: Bauer, Albert, von Bendorf, Beyer, Friedrich, von Ottenhausen, Bile, Robert, von Duale (Kamerun), Bolag, Paul, von Plümmern, Borchert, Paul, von Münderbach, Bronni, Jakob, von Schlotthof, Cappel, Karl, von Dillingen, Feurer, Samuel, von Laßlingen, M. Voltingen, Fischer, Karl, von Althausen, Gall, Julius, von Oberdorf, Gähle, August, von Grödenhausen, Großhaus, David, von Gengenwald, Hagenlocher Eugen, von Schallhausen, Haller, Jakob, von Tröfingen, Hamberger Gottlieb, von Berlesberg, Heimgelmann, Otto, von Kniebis, Joos Christian, von Pfalzgrafenweiler, Raimbach, Friedrich, von Altensteig, Dorf, Kaufmann, Gottlieb, von Remmingen, Lehler, Christian, von Manklingen, Linder, Richard, von Ebingen, Mändler, Johannes, von Geisingen, Rathsch, Albrecht, von Schönmühl, M. Freudenberg, Schabel, Alfred, Sulz a. R., Schmid, Hermann, von Heilbronn, Schönhäler, Gottlieb, von Ottenhausen, Schwarz, Otto, von Heimerdingen, Sämann, Eugen, von Stuttgart, Spilmüller, Hermann, von Schramberg, Wolf, Karl, von Büchelberg, W. Gnadenial, M. Dehlmann.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt

Nagold, 27. Dezember 1913.

#### Unterwegs.

Wir ziehn! Die Trommel schlägt! Die Fahne weht! Nicht weih ich, welchen Weg die Heerfahrt geht. — Erna, daß ihn der Herr des Krieges weih. — Sein Plan und Lozung! Unser Kampf und Schweiß. C. F. Mayer.

Sorge nicht um das, was kommen wird; weine nicht um das, was vergeht; aber Sorge, dich nicht selbst zu verlieren und weine, wenn du dahin treibst im Strom der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen. Schlemmer.

Wohl kann der Mensch den Strom der Zeit nicht schaffen und lenken; er kann nur darauf fahren und steuern, und es kommt auf Erfahrung und Geschick an, ob er Schiffbruch leidet und strandet oder in einen guten Hafen kommt. Wie Gott will — es ist ja alles doch nur eine Zeitfrage. Völker und Menschen, Torheit und Weisheit, Krieg und Frieden, sie kommen und gehen wie Wassermoggen, und das Meer bleibt. Bismarck.

Weih nicht, woher ich bin gekommen, weih nicht, wohin ich werd genommen, doch weih ich fest: daß ob mir ist eine Liebe, die mich nicht vergißt. Kerner.

\* **Weihnachten.** So sind sie denn wieder vorüber die Feiertage. Der geheimnisvolle Zauber des heiligen Abends hat sich nun in Freude aufgelöst über die Zeichen der Liebe, welche das Christkindlein für arm und reich, jung und alt bescherte; der Christtag, ein herrlicher Wintertag, brachte reichlichen Schneefall; die Eisbahn wurde flüchtig benützt und die Schneeschuhläufer zogen fort in höhere Lagen auf den Kniebis, Knästel etc., wo es bis zu 50 cm Schneehöhe hatte. Auch die Rodler kamen zu ihrem Recht. In Stadt und Land waren die Festgottesdienste stark besucht. Der zweite Feiertag brachte mildere Witterung. Der Verkehr in hiesiger Stadt war nicht sonderlich groß. Abends waren Weihnachtsfeiern der verschiedenen Vereine in Stadt und Bezirk. Der heutige dritte Feiertag brachte für viele die werthvolle Verabreichung und manche verweilen noch im wohlverdienten Urlaub; bald genug werden auch sie die schöne Zeit hinter sich haben. Wohl uns allen, die wir Weihnachten in Gesundheit und Zufriedenheit erleben dürfen, im Hinblick auf solche, welche Krankheit an Zimmer oder gar Bett fesselt; mögen sie dafür die Heilstatthat der Geburt des Heilandes der Welt um so tiefer empfunden haben.

\* **Bahnweil** macht schadenersparnispflichtig. Angekommen auf dem Bahnsteig Süd mußte die Kaiserin den Bahnsteig Nord überschreiten, um zu ihrem Zug nach O zu gelangen. Unterwegs kam sie zu Fall. Aus den Gründen: Auch ein Unfall, der einem Reisenden auf der Umsteigestrecke zuzählt, ist unter besonderen Umständen auf

die Gefahren des Eisenbahnbetriebs zurückzuführen und daher ein Betriebsunfall im Sinne des § 1 Haftpflichtgesetz. Dies gilt insb. sonders von der durch den Bahnsteigbetrieb geforderten Eile des Umsteigens. Hat die gebotene Eile in den Betriebsanordnungen (z. B. kurze Zeit zwischen Fahrplannmäßiger Ankunft und Abfahrt zweier Züge, Verspätungen, durch Schneewetter erschwertes Umsteigen) ihren Grund, dann ist die Bahn schadenersparnispflichtig.

§ **Sulz.** 27. Dez. Am Christfest wurde einer unserer angesehensten Bürger, Jakob Dürr, Kirchenpfleger, unter ungewöhnlich großer Beteiligung namentlich auch von auswärtigen zu Grabe getragen. Ein Mann von seltenem Pflichteifer und großer Gewissenhaftigkeit, folgte der Ortsgeistliche am Grabe, sei mit dem Heimgangenen von uns geschieden, der 23 Jahre lang dem Kirchengemeinderat angehört und seit 13 Jahren Kirchenpfleger war, als welcher er sich besonders um die innere und äußere Renovation unseres Gotteshauses verdient machte. Der Verstorbene erlag einer Herzlähmung, der ihn Magenkrampf vorausging. Wenn auch seit Jahren mit einem Magenleiden behaftet, war er sich doch immer hart und machte sich gern seinen 5 Kindern, die teils hier, teils auswärts ihren Hausstand gründeten, mit Rat und Tat nützlich. Er erreichte ein Alter von 69 Jahren und überlebte 13 Geschwister. Sein Vater war zuletzt Schultheiß hier. Durch sein freudliches, humorvolles Wesen war er überall gern gesehen.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**Herrenberg,** 23. Dez. In den Gemeindekollegien wurden die mit der Firma Schler u. Co. geschlossenen Verträge betr. Schweineguchtsanstalt zur Kenntnis gebracht und genehmigt. Hieran soll diese Firma die sogenannten Weilschen Acker im Werte von 5471 M. geschenkt, und vom sog. Gall'schen Acker etwa 8 Ar zum Selbstkostenpreis von 1756 M. erhalten. Die von der Stadt gestellten Bedingungen sind folgende: gleichzeitige Aufstellung von 1500 bis 2000 Schweinen; es dürfen keine Beschäftigten der Nachbarn entstehen, welche über das noch allgemeinen Regeln zu bildende Maß hinausgehen; berechtigten Klagen muß alsbald abgeholfen werden; bis Ende 1914 muß der Betrieb, abgesehen von den Gebäulichkeiten, mit einem gewerbefreierlichen Betriebskapital von 130 000 M. ausgestattet sein; falls das Betriebskapital anders als vorübergehend unter diese Summe sinkt, hat die Firma die Hälfte der 5471 M. zurückzuerstatten; Steuerfreiheit oder Ermäßigung wird nicht gewährt.

\* **Ergenzingen,** 27. Dez. Gestern abend 1/8 Uhr brannte das dem Flaschnermeister L. Nisch gehörige Wohnhaus samt Scheuer ab. Brandursache ist noch nicht bekannt.

**Eckenweiler,** 22. Dez. Sonntag nachmittag ist im Hinterhaus von Jakob Vater Feuer ausgebrochen, welches das Gebäude, eine Scheuer mit Wohnraum in Asche legte. Dem Feuer fielen viele Futtervorräte und die Hühner zum Opfer. Der Brand soll auf die Selbstentzündung des Futters zurückgeführt.

\* **Schwann** Oberamt Neuenbürg, 23. Dez. (Vom Defraudanten Gentner.) Man weih noch nicht genau, wo sich der geflohene Darlehenskassier Gentner jetzt befindet, ob noch auf der Einwanne ungsinsel in New-York oder ob er schon wieder nach Genua unterwegs ist. Amerika schickt ihn lediglich dorthin zurück, von wo er kam, d. h. nach Genua. Ob Italien Gentner ausliest, weih man noch nicht. Liefert es ihn aus, so werden die Verwandten Gentners die als Depot gegebene Kasse summe bzw. Bilanzposten zurückzulegen und die Darlehenskasse ist um verschiedene tausend Mark erschädigt. Die Verluste der Privatgläubiger sollen mindestens 25 000 M. betragen.

#### Landesnachrichten.

**Stuttgart,** 24. Dez. Im Falle Griesinger hat die Strafkammer drei der eingelagerten Haftbeschwerden Folge geleistet, doch wurde Kaufmann Karl Schönleber wegen einer anderen Sache in Haft behalten. Die Haft wurde aufrecht erhalten bei Frau Major Griesinger, Agent Widmann (früher Stadtpfleger in Bietenheim), Komm. Ronde Decker, Kaufmann Wihl, Kgl. Die Staatsanwaltschaft wird jetzt die Voruntersuchung beantragen.

\* **Stuttgart,** 22. Dez. In dieser Tage ausgegebene neue Registerbuch (37. Folge) bringt die Neuverteilung der Dekanate, wie sie durch die Aufhebung von zwei Generalatolten und die Neuordnung des Wirkungsbereiches der Generalsuperintendenten bedingt ist. Dem Staatsanzeiger zufolge steht in der Abteilungs-Veranlassung in der Reihe der Promotoren noch die Jahrsabteilung 1840 an der Spitze mit Dekan a. D. H. H. H., dessen inzwischen erfolgter Tod während der Drucklegung nicht mehr berücksichtigt

werden konnte. Hiermit rückt nun die Jahresabteilung 1846 mit der Herbstpromotion (Urach) an die erste Stelle; von ihr ist Herr a. D. Wihl im Herwahn, bis 1901 Pfarrer in Unterhausen und Ehrenbürger dieser Gemeinde und auch im Ruhestand dort geblieben, noch der einzige Überlebende. Von der Jahresabteilung 1847 verzeichnet das Nachschreibbuch noch zwei überlebende Promotionsgenossen, von der Jahresabteilung 1848 einen, 1849 zwei, 1850 vier. Mit den Pensionären geht es dann herunter bis zur Jahresabteilung 1865, deren Frühjahrspromotion gleichfalls nur noch durch Pensionäre vertreten ist. Dagegen weist die Herbstpromotion noch in Dienst stehende Geistliche auf, ihr Segler ist Feldprobst Prälat v. Bism geb. 6. Jan. 1843.

**49. Die Bibel in den Sprachen der deutschen Kolonien.** Anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der würt. Bibelanstalt im vorigen Jahr wurde ein Jubiläumsfonds für den Druck von heil. Schriften in den Sprachen der deutschen Kolonien gegründet. Derselbe hat nach den neuesten Mitteilungen summe die Höhe von 21500 M erreicht. Diese erfreuliche Summe darf freilich angesichts der hohen Kosten, welche die Uebersetzung und Drucklegung in literarisch noch wenig bearbeiteten Sprachen verursacht, erst als ein Anfang betrachtet werden. Die Verbreitung der Bibel ist bei der Jubiläumfeier vom damaligen Kultminister von Fleischhauer eine zivilisatorische Tat genannt worden. Dieses bedeutendste Buch der Weltliteratur ist am besten geeignet, die Eingeborenen Afrikas und der Südsee auf eine höhere Stufe des religiösen, sittlichen und kulturellen Lebens zu heben und sie innerlich uns Deutschen anzunähern und zu verbinden. Die dauernde Förderung des Jubiläumsfonds der würt. Bibelanstalt ist deshalb im Interesse unserer Kolonien sehr zu wünschen.

**Stuttgart, 23. Dez.** (Spielplan der K. Hoftheater.) Großes Haus: Sonntag 28. Dez. Carmen (7), Dienstag 30. Dez. Die Trojaner (6 1/2), Mittwoch 31. Dez. Die Reise um die Erde in 80 Tagen (8), Donnerstag 1. Jan. Der fliegende Holländer (7), Freitag 2. Jan. Undine (7 1/2), Sonntag 4. Jan. Oberon (7), Montag 5. Jan. neu einstudiert: Esmont (7), Dienstag 6. Jan. Die Rufe um die Erde in 80 Tagen (6 1/2). Kleines Haus: Sonntag 28. Dez. nachm.: Rothkäppchen; Die Märchenfee (2 1/2), abends: Das kleine Café (7), Montag 29. Dez. Das Konzert (8), Dienstag 30. Dez. nachm.: Rothkäppchen; Die Märchenfee (2 1/2), Mittwoch 31. Dez. Das Bildchen des Eremiten (8), Donnerstag 1. Jan. Esar und Cleopatra (7), Samstag 3. Jan. Esar und Cleopatra (8), Sonntag 4. Jan. nachm.: Rothkäppchen; Die Märchenfee (2 1/2), abends: Professor Bernhardt (7), Dienstag 6. Jan. Die Entführung aus dem Serail (7).

**Handwerkskammer Reutlingen.** Auf der letzten Vorstandssitzung der Kammer gab u. a. Kommissar Herrmann Bericht über den Stand des Problems der Schiffverwahrung des Neckars von Mannheim bis Heilbronn und wies darauf hin, daß nicht nur Handel und Industrie, sondern auch das württembergische Handwerk lebhaft an der alsbaldigen Bewirklichung der Neckarschiffahrtsstraße interessiert sei. Besonders das Metall- und Holzgewerbe hätten bedeutende Vorteile von der billigeren Befrachtung

der Rohstoffe wie Kohlen, Eisen, Holz usw. Weit wichtiger aber noch sei die große Bedeutung des Neckarkanals für die wirtschaftliche Wohlfahrt unseres Landes überhaupt. Deshalb dürfe die Lösung dieser Frage nicht mehr länger hinausgeschoben werden und die Eingabe der Industriellen verdiene nachhaltige Unterstützung seitens der Interessentenvertretung des Handwerks. Der Vorstand beabsichtigt, die Eingabe gegenüber der K. Staatsregierung tatkräftig zu unterstützen.

**Untertürkheim, 23. Dez.** Die Dalmier-Motoren-Gesellschaft wird für den französischen Grand Prix 1914 offiziell 5 Wagen nennen. Die Wagen sollen von Kautschuklager, Solger, Pilette, Selter und Nagel gesteuert werden.

**Gemmingheim, 24. Dez.** (Des Ende.) Den vor einigen Monaten wegen Familienzwist von hier verschwundene 37 Jahre alte Zimmermann August Kreh ist in Amannweiler bei Reg. wo er anscheinend Arbeit gefunden hatte, von einem Bau geführt und alsbald gestorben. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

**Beilstein, 27. Dez.** (Tel.) Am Christtag morgen zwischen 3 und 4 Uhr hat der von seiner Familie getrennt lebende Wilhelm Kümmerlein von Beilstein seine Frau, seinen Schwiegeronkel und 2 Schwägerinnen mit Schrotkugeln sehr schwer, ferner zwei Nachbarn und seinen Schwager leicht verletzt; insgesamt wurden 8 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Bei seiner Verhaftung in Beilstein hat er sich selbst das Leben genommen.

**Rom Oberland, 24. Dez.** (Das läßt tief blicken.) Zu einem Arzt kam dieser Tage laut Argendote frühmorgens ein Junge mit der Bitte: „Herr Doktor, komm mit mir zu meinem Vater, er hat ein böses Aug, es ist ein schwarzes Gemoiderwähl gewes!“

**Ulm, 22. Dez.** Die württembergischen Kollegien genehmigten die Pläne für ein auf rund 1/2 Millionen Mark veranschlagtes Totalschiffminderbad, für das Stützungen in Höhe von 200000 Mark vorhanden sind. Das Bad erhält ein 22 1/2 Meter langes und 10 Meter breites Warmwasserbassin, Raum für 38 Bannbäder, römisch-irische und medizinische Bäder. Die Einfügung des Baues in das mit alten gezelebten Häusern bedeckte Stadtviertel bei der Donau ist dem städtischen Hochbauamt in befriedigender Weise gegliedert.

**Eine verhängnisvolle Erbschaft.**

**Heilbronn, 23. Dez.** Ein Tagelöhner namens Christian Hofmann, der vor einiger Zeit starb, hatte der Stadt seine ganze Hinterlassenschaft vermacht, mit der Bestimmung, daß der Erbe den Armen zufallen solle. Ferner befand sich in der Hinterlassenschaft auch ein Los und der Erblasser hatte bestimmt, daß ein eventuell auf dasselbe fallender Gewinn zum Bau einer evangelischen Kirche verwendet werden solle. Es wurde aber kein Gewinn gezogen und auf der Hinterlassenschaft ruhten Forderungen in Höhe von 1500 M. Die Stadt wollte selbstverständlich von der großartigen Erbschaft nichts wissen, leider aber hatte der Armenpfleger den Termin der Verzichtleistung übersehen. Das Resultat ist, daß die Stadt wider ihren Willen die Erbschaft anzutreten

hat und daß natürlich die Gläubiger nicht wenig froh sind, es mit einem sicheren Schuldner, wie die Stadt Heilbronn zu tun zu haben. Die Differenz ist dem verzeigten Armenpfleger ins Schuldbuch geschrieben, der bei künftigen Erbschaften, die der Stadt Heilbronn zufallen sollten, gewiß etwas vorsichtiger sein wird.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 23. Dez.** Gelegentlich einer Unterredung mit einem Vertreter der „Nationalzeitung“ äußerte sich Polizeipräsident v. Jagow über sein gestriges Schreiben und sagte u. a.: Zunächst möchte ich feststellen, daß meine Auslassung in der „Kreuzzeitung“ von mir als Privatmann und Jurist, nicht aber in meiner Eigenschaft als Polizeipräsident von Berlin erfolgt ist. Aus den ausführlichen Berichten über den Prozeß Fortner glaube ich schließen zu dürfen, daß die Frage, ob die Strafverfolgung nicht wegen eines Antes der Staatsbehörde überhaupt unzulässig war, gar nicht angefaßt worden ist. Ich würde es für sehr erwünscht halten, wenn die höhere Instanz schon aus diesem Grunde zu einem non liquet kommen würde. Auf der anderen Seite scheint mir die Frage der Notwehr nicht genügend berücksichtigt. Auf alle Fälle riskierte doch der Leutnant, daß er von dem Schützer tödlich beleidigt werden konnte. Die Folge davon wäre gewesen, daß er seinen Abschied hätte nehmen müssen. Ich habe im übrigen die Frage offen gelassen, ob in Elsaß gleiche oder ähnliche Verhältnisse wie in Preußen. Sollte das nicht der Fall sein, so wäre hier eine Lücke in der Reichsgesetzgebung vorhanden, die schleunigst ausgefüllt werden müßte. In Preußen wäre vermuthlich der Kompetenzkonflikt erhoben worden. Sieht sich die Justizbehörde damit nicht zufrieden, so steht ihr die Berufung an das Obergericht zu. Nach dem Muster des preussischen Obergerichtsgesetzes wäre dann ebenso für das Reich eine solche Behörde neu zu schaffen. Es wäre im Interesse des Prestiges unseres Militärs sehr zu bedauern, wenn es wegen der Befragungen in Zaben zu einer Bestrafung wegen Freiheitsberaubung usw. kommen würde. Nach der allhöchsten Ordre vom 29. Januar 1881 können von der Wache aus eigener Machtvollkommenheit Personen festgenommen werden, wenn die Verhütung eines die öffentliche Ruhe störenden Straßenunfugs vorliegt. Es ist auch gar nicht so bemerkenswert, daß selbst höhere Gerichtsbeamte festgenommen worden sind. Ich habe in meiner eigenen Prozeß die Beobachtung gemacht, daß Personen von staatsverhaltender Bestimmung im Vertrauen auf ihre Unschuld den Anordnungen der Sicherheitsorgane weniger prompt Folge leisten und dann wird es natürlich vorkommen, daß sie einmal eingekerkert werden. Ob in Zaben die 12 stündige Festhaltung der Verhafteten im sogenannten Pandurenkeller berechtigt war, wird erst die weitere Untersuchung ergeben. Ich kann mir jedenfalls nicht denken, daß die Sache ohne geringeren Grund 12 Stunden lang in der Kaserne festgehalten wurden.

**Straßburg, 23. Dez.** Zum Anker an die Briden Planierte, die im Laufe des Sommers während einer Uebung den Tod im Rhein gefunden haben, hat das Pionierbatalion 15 oberhalb der Abzweigung des Kleinen Rheins

**Zeppelin im amerikanischen Bürgerkrieg.**

Audienz beim Präsidenten Lincoln. — Der Paß zur Arme. — Ein literarischer General. — Die heitere Tafelrunde. — Im Gefecht. Als zu Anfang des Jahres 1863 der Plan für die Arbeiten und Uebungen der jüngeren Offiziere des württembergischen Generalstabes bekannt gegeben wurde, erschienen diese dem jungen Grafen Zeppelin nicht recht genaug, er sah den Plan, eine militärische Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu machen, und diesen Plan führte er im zweiten Jahre des amerikanischen Bürgerkrieges aus, als König Wilhelm I., der an seinen Vätern lebhaftesten Anteil nahm, ihm einen einjährigen Urlaub bewilligte. Was er nun im amerikanischen Bürgerkrieg erlebt hat, davon erzählt er in den Erinnerungsblätter, die der „Grenz“ in seinem Sammelheft veröffentlicht wird.

Bald nach der Ankunft in Washington lernte Graf Zeppelin durch Vermittelung des preussischen Gesandten den Präsidenten Lincoln kennen, bei dem er eine Audienz erhielt. „Ich hatte dazu keinerlei Scheu und folgendermaßen erzählt“, erzählt Graf Zeppelin, „doch sie verließ ohne besonderen Pomp. Ich wurde im Weißen Hause in das Arbeitszimmer des Präsidenten geführt. Do erhob sich hinter dem Schreibtische eine sehr große hässliche Gestalt mit großem Kopf und langem, ungepflegtem Haar und Bart, mit auffallend scharf hervorstechenden Backenknochen, aber klugen und freundlich blickenden Augen. Auf dem Schreibtisch saß eine kleine, während der kurzen Dauer der Unterredung der Privatsekretär Reed und ließ seine mit mohrhaarigen Schänen bedeckten, weit aus der Hofe herausstechenden Füße taktmäßig hin und herbaumen.“ Der Präsident sprach seine lebhafteste Befriedigung über mein Kommen und meine Zwecke aus und wünschte mir guten Erfolg für mein Studium. Bevor mir die Audienz gemeldet wurde, hatte der Präsident angeordnet, Erkundigungen über mich einzuziehen. Durch die Güte des Herrn von Schöler, des hessischen Gesandten, besitze ich als wertvolles Autograph ein von Lincoln an den Staatssekretär des Auswärtigen und den Kriegsjuristen Stanton verfaßtes kurzes Schreiben, worin er fragt, ob die über mich eingezogenen Erkundigungen die Bewährung in einer Bitte um einen Paß zur Arme gestatten würden. Diefem Paß, der mir volle Bewegungsfreiheit unter den Armeen der Nordstaaten gab,

erhielt ich denn auch“. Graf Zeppelin verschaffte sich nun möglichst schnell eine Ausrüstung, und wegen seines Oberleutnantssternes, den er auf seinem Umlegekragen antrug, wurde er häufig für einen Generalleutnant angesehen, ein schnelles Advancement. Er fuhr dann auf einem kleinen Dampfboot zur Potomac-Arme ab, benutzte von Aquia Creek aus eine schmaltspurige Felddahn und gelangte in das Hauptquartier nach Falmouth, ein richtiges Feldlager, das in langen Reihen in dem gelichteten Walde stand. Gleich am ersten Tage lernte ich die romantisch kriegerischen Treiben kennen, so berichtet er dann. „Gegen Abend hörte man Geschützdonner von Kapahank her, und ein Russ, Kapitän Radderehlin, forderte mich auf, mit ihm auf einem seiner Pferde dorthin zu reiten. Es war für mich ein eindrucksvoller Akt; fast plötzlich in die endlosen Wälder Virginians versetzt, zur ersten Feuertaufe! Auf dem Geschloß wurde angelangt, hatte ich eine innere Ueberwindung zu bestehen; da ziemlich häufig Geschosse in unserer Nähe einschlugen, denen wir uns zwecklos aussetzten, so gewann ich es schließlich über mich, auf die Befehle hin, als sei es ein Schreien, dem Russen vorzuschlagen, daß wir uns etwas heimlich ziehen möchten, wo wir ebenso gut alles übersehen könnten.“

Vom Hauptquartier aus machte Graf Zeppelin einen Abstecher nach Fortez Courthouse zu der ersten deutschen Division, die von General Schurz befehligt wurde. Ueber diesen berühmten Deutschamerikaner teilt er folgendes mit: „Schurz hatte in seiner ganzen Erscheinung etwas Theatralisches angenommen. Er liebte es, sich mit seinem Mantel zu droptieren und war offenbar bemüht, sich ein sehr solbathliches Ansehen zu geben. Vielleicht entsprang dieses Bemühen einer inneren Unsicherheit, denn die militärischen Fähigkeiten und Kenntnisse hielten mit der äußeren Erscheinung wohl kaum ganz Schritt. Jedenfalls schienen die deutschen Offiziere unter Schurz' Untergebenen keine allzu hohe Meinung von dem militärischen Genie ihres Generals zu haben.“

Folgendes belleres Vorkommnis erschien mir jedenfalls sehr bezeichnend für den recht gewöhnlichen Ton in der Division. Schurz nahm mich freundlich auf und lud mich mit dem Offizieren seines Stabes zur Tafel. Wie da nun von den militärischen Operationen gesprochen wurde, begann er, in etwas pathetischer Weise seine Absichten für die nächsten Tage kundzugeben und seine Meinung darüber zu entwickeln, was seitens der Nordstaatenarmee sehr geschehen müsse. Heimlich entfernt von General Schurz sah da nun

ein früherer badischer Militär namens Dilger, der es, glaube ich, dahin nur bis zum Fahnenjunker gebracht hatte und jetzt der Schurz eine Batterie befehligte. Er besaß einen etwas legendenhaften Heldenmut, den er reichlich ausnützte, um überlegene Kritik auch an hohen Vorgesetzten zu üben. Wie nun General Schurz seine Deklamation beendet hatte, rief Dilger trocken über den ganzen Tisch hinweg: „Aber Herr General, so dummes Zeug werden Sie doch nicht machen!“ Mit einem allgemeinen Gelächter wurde diese Bemerkung hingenommen. Schurz war gutmütig genug mit einzustimmen, und damit war die Sache erledigt.“ Eines Tages lief im Hauptquartier die Nachricht ein, daß der Befehlshaber der Südstaatenarmee, General Lee, sich in nordwestlicher Richtung in Marsch gesetzt hätte, die Potomac-Arme bekam Befehl, dieser Bewegung auf der inneren Linie folgen, und bei der Gelegenheit an einem Rekognoszierungsritt unter Bedeckung eines Zuges Kavallerie nahm Graf Zeppelin an einem Reitergefechte teil. Beide Kavallerieabteilungen entwickelten sich unter dem Schutze des Feuers von Artillerie, und nun ging das Attakieren in der Weise los, daß die Regimenter von hinten und drüben im Trede anritten und in einer gewissen Entfernung voneinander dann ihre Pferde mit Hilfe des einen Sporns, den sie am linken Stiesel trugen, in einen kurzen Galopp brachten und so auch tatsächlich ineinander hineintraten. „Mit den Säbeln schlugen sie nun eine Weile aufeinander los, bis sie gruppenweise sich wieder zurückzogen, um sich aber dann, weil sie nicht verfolgt wurden, sehr bald wieder zu neuem Angriff zu sammeln. Ich machte die Attaken außerhalb des äußeren rechten Flügels mit, wobei ich einmal zu weit an den Feind geriet und nun durch einen Trupp feindlicher Reiter, vor dem ich natürlich Recht machte, verfolgt wurde. Zum Glück war mein Pferd schneller als die meiner Verfolger, so daß auch die Revolverkugeln, die mir nachgeschickt wurden, mich nicht erreichten. Es war mir das sehr angenehm, denn so gern ich auf irgend eine Weise auch zu den Südstaatlichen gelangt wäre, um auch dort meine Studien zu machen, so war es doch sehr fraglich, ob die Gesellschaft, wenn sie meiner habhaft wurde, mich nicht kurzerhand erschossen oder an einem Baume aufgehängt hätten, obgleich ich meinen Säbel nicht gezogen hatte und einen warmen Empfehlungsbrief an den General Lee, von dessen reigender Richte, die ich in Philadelphia kennen gelernt hatte, heimlich in der Tasche bei mir trug.“





**Jakob Luz**  
Nagold  
— Telefon 75. —



**Haushaltungs- und Küchen-Artikel:**  
In Glas, Porzellan, Holz, Aluminium, Email u. anderen Metallen.  
Sport-, Reise-, Toilette-, Schmuck-, Tier- u. Aufstellartikel,  
Spiegel, Bilder, Rahmen, Glasständer, Fensterbilder etc.  
Blumenkränze, Vasen und Blumen-Ampeln.

Stühle, Schirme, Lederwaren, <sup>Schulden,</sup> <sup>Schreibzeug.</sup>  
Messwaren, Scheren, Bestecke, Löffel jeder Art.  
Cigarren, Cigaretten, Tabak, bekannte und beliebte  
Fabrikate. Holz- und Porzellanseifen, Feuerzeuge,  
Taschenlampen etc.

**Spielwaren** in denbar vielseitigster Sortierung.  
Leiter- und Sportmögele, Kinderstühle, Dampfer-Schlitten, verstellbare  
Sitz- und Liege-Ruhesühle, Garderobenhänder, sowie noch viele in  
diesem Fach gehörende Artikel empfiehlt in stets reichhaltigster Auswahl  
und billigen Preisen.



**Puppenwagen,  
Wiegenpferde,  
Fuhrwerke.**

Nagold.  
**Heute**  
**Metzlsuppe.**  
im alkoholfreien Restaurant,  
wogu höflich einladet  
**Friedrich Klafz.**

**Alle Bücher**  
Musikalien, Lehrmittel usw. liefert  
schnell die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold, den 27. Dez. 1913.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten  
zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Groß-  
mutter  
**Kath. Beutler**  
geb. Ungericht  
heute morgen 3 Uhr im Alter von 83 Jahren  
zur ewigen Ruhe eingehen durfte.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen  
**Seminaroberlehrer Klunzinger**  
mit Familie.  
Beerdigung Montag nachmittags 2 Uhr.  
Für Kondolenzbesuche wird herzlich gedankt.



Nagold.  
Auto-  
matische **Pistolen**  
System Mauser, Zieffco etc.  
**Revolver**  
in allen Preislagen  
Terzerole u. Pistolen  
Zimmerflinten,  
**Munition**  
in allen Kalibern.  
Beste Fabrikate! Neueste Presse!  
**Berg & Schmid.**

**Liederkranz**  
Nagold.  
Unsere diesjährige  
**Weihnachtsfeier**  
begehen wir am  
**Sonntag, den 28. Dez. 1913,**  
von abends 7 Uhr an  
im **Gasthof zum Röhle** in Verbindung mit  
einer **Gabenverlosung**.  
Hiezu laden wir unsere geschätzten Mitglieder mit Familien-  
angehörigen freundlichst ein.  
**Der Ausschuss.**

Berneck.  
**Die Freih. von Güttingen'sche Guts Herrschaft**  
verkauft als Laub Aht. Heumweg folgendes  
**aufbereitete Nadelstammholz**  
(291 Ft., 44 Tn.) Lang- und Sägholz — 335 Stück mit 511,32 Fm.  
und 10000  

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Somme Fm.	Somme Tn.
Langholz	225,41	178,82	82,70	12,44	8,87	8,56	494,80	318
Sägholz	6,40	10,01	0,31	—	—	—	16,72	17

  
Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart Combe  
in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen.  
Gebote wollen in ganzen und 1/10 Prozenten der 1914er Taxpreise  
ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los, wohlverschlossen  
und mit der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis  
**Montag, den 29. Dezember d. J.**  
**mittags 4 Uhr**  
an Herrn Major Frhrn. **Wilh. von Güttingen** in Ludwigsbürg,  
Friedrichstraße 24 — Fernsprecher 175 — eingereicht werden.

**Neujahrs-  
Karten**  
in schönster Auswahl  
und billigst empfiehlt  
**Otto Dürr**  
Nagold. Calwerstr.

**Evang. Arbeiterverein Nagold.**  
Der Verein hält seine  
**Weihnachtsfeier**  
verbunden mit theatralischen Aufführungen und  
sonstigen Vorträgen sowie Gabenverlosung  
am **Sonntag, den 28. Dezember, abends 7 Uhr**  
im **Trandensaale**, wogu wir unsere verehrt. aktiven und passiven  
Mitglieder mit werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner  
ergerbst einladen.  
**Der Ausschuss.**

Grosse Auswahl in  
**Neujahrs-Karten**  
bei  
**G. W. Zaiser, Nagold,**  
Buchhandlung u. Buchdruckerei.

Altensteig.  
Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
kann bei dauernder Stellung sofort  
oder später eintreten bei  
**G. Schneider,**  
Baum- u. Holzgeschäft.



Nagold.  
**Versäumen Sie nicht**  
die Bestellung auf  
**Neujahrs-Gratulations-Karten**  
**sofort**  
zu machen bei  
**G. W. Zaiser, Buchdruckerei.**

Nagold.  
Meine frei und sommerlich gelegene  
**Wohnung**  
im I. Stock bestehend in 4 Zimmern, großer geschlossener Veranda, reich-  
lichem Souerrain und Bühnensplatz etc. ist auf den  
**1. April 1914 neu zu vermieten.**  
**Ph. Krauss, Wtw., Calwerstr.**  
**Geschäftsbücher** empfiehlt G. W. Zaiser.

**Reklame-Marken**  
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**  
**Ev. Gottesdienst in Nagold:**  
Am Sonntag nach dem Christfest,  
den 28. Dez. 1/10 Predigt. 1/2  
Uhr Christenlied (Töchter).  
Mittwoch, den 31. Dez. abends  
5 Uhr Silvester-gottesdienst. Opfer  
für das Bekehrte us.  
Donnerstag, den 1. Jan. 1914.  
Neujahr. 1/10 Uhr Predigt. 5 Uhr  
Predigt.  
**Gottesdienst der Methodisten-  
gemeinde in Nagold:**  
Am Sonntag, 28. Dez. morgens  
1/10 Uhr u. abds. 1/8 Uhr Predigt.  
Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.  
Sebermann ist freundlich eingeladen.

**Ceylon**  
**TEE** von **Böhringer**  
**Colombo**  
Verbürgt feinstes Hochlandgewächs  
Empfohlen  
durch  
**Berg & Schmid.**

**Neue Höhere Handelsschule Ca w.**  
Gegründet 1908. Pensionat. Im württ. Schwarzwal-  
d-Institut i Raugen für Handelswissenschaften  
Sechsmontliche Handl.-kurse.  
Handelsakademie. — Prakt. Übungskurs. — 6 klas-  
sische Realschule. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.  
Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse!  
Angew. Erfolge. Vorz. Pflege. — Gesunde Höhenlage.  
Prospekte durch die Direktoren Zögel und Fischer.  
Neuaufnahme  
7. J. nur 1914.